

Dankbarkeit löst Freude aus



Bildnachweis: Volker Kiemle

Halleluja! Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Psalm 106,1

Danke für diese geniale CD. Danke für den schönen Abend mit Freunden mit Wein, Reden und Pizza-Service. Danke für unseren Familien-Spielabend. Danke für diese Bastelidee. Danke für deinen lieben Gruß aus der Ferne. Danke für meine Kinder. Danke für den spannenden Krimi. Danke für den bewegenden Gottesdienst. Danke für die klare Luft. Danke für den Saunaabend. Danke, dass ich mit dir viel lachen konnte.

Das sind ein paar Danke-Erinnerungen der letzten zwei Wochen. Noch bin ich am Beginn meines Danke-Experiments. Bis zum Erntedankfest 2016 sind wir zu einem »Jahr der Dankbarkeit« eingeladen. Dahinter steht die Erfahrung, dass dankbare Menschen zufrieden und innerlich froh werden. Wer zufrieden und mit sich im Reinen ist, nimmt andere wahr und kann auch teilen. So strahlt Dankbarkeit aus.

Dabei ist Dankbarkeit nicht allein eine christliche Lebenshaltung, sie berührt alle. Das zeigt die Geschichte des Liedes: »Danke für diesen guten Morgen«. Manchem ist es noch im Ohr. Es war der erste deutschsprachige christliche Hit, der es 1963 wochenlang in die Charts schaffte. Vor wenigen Jahren wurde er von der Rock- und Punkband »Die Ärzte« gecovert. Ich finde das Lied genial. Ein neues Publikum hat diese Worte mitgesungen.

»Die Ärzte« trafen ein Lebensgefühl. Denn Dankbarkeit löst Freude aus. Sie wirkt in die Tiefe und kann zu einer Grundhaltung werden. Wenn ich so in meinen Alltag in unserem Land schaue, kann ich gar nicht anders, als diese Freude und Dankbarkeit weiterzugeben.

Das steckt an: Ich teile, was mich reich macht. Ich besuche jemand, der neu hier ist und versuche Kontakt zu knüpfen. Denn ich weiß, wie gut es tut, sich nicht allein zu fühlen. Ich gebe Fotos als Erinnerung an Farissa, ein syrisches Mädchen, weiter. Sie saß im Gottesdienst mit leuchtenden Augen vor der ganzen Gemeinde und machte beim Singspiel mit. Ich kaufe meinen Kaffee fair gehandelt. So haben in anderen Ländern der Welt Menschen etwas bessere Lebensmöglichkeiten. Ich kann von meinem Reichtum teilen, auch wenn es wenig ist.

Ich lade ebenso andere zu einem Spieleabend ein, weil die Zeit zusammen kostbar, schön und vergnüglich ist. Ich merke, überall werde ich wieder beschenkt. Das alles ist auf den ersten Blick nichts Aufregendes oder gar Weltbewegendes. Oder vielleicht doch? Wenn Dankbarkeit ansteckt und weitergeht und der Nächste etwas verschenkt und die Übernächste Freude teilt und ein anderer ein Lied dazu singt, dann zieht sie Kreise.

Wer immer dankt, ist darin mit Gott verbunden, der uns das Geschenk des Lebens anvertraut hat. An Pfingsten sehe ich dankbar auf die Kirche. Dankbar, dass sie trotz großer Herausforderungen und mancher Irrwege immer noch da ist. Dankbar bin ich, dass der Geist Christi zu spüren ist und Kirche noch immer ein Ort und eine Gemeinschaft ist, in der befreites Leben, Zukunftshoffnung, lebendiger Glaube an Jesus Christus sowie dankbare Gemeinschaft erfahren werden.

Gern lasse ich mich vom Geist Christi anstecken und übe weiter auf dem Weg der Dankbarkeit.

Beitrag aus »unterwegs« 13/2016